AUSGABE ANGELN

WASSERZEITUNG

INFORMATIONEN FÜR DIE KUNDEN DER WASSERVERSORGER IN ANGELN

12. JAHRGANG NR. 1
APRIL 2019

BLAUES BAND

Pflanzenschutzmittel reduzieren

Foto: Frank Peter

Liebe Leserinnen und Leser!

Pflanzenschutzmittel (PSM) sorgen in der Landwirtschaft für einen hohen Ertrag und sind auch im privaten Haus- und Kleingarten sowie bei der öffentlichen Grünflächenpflege im Einsatz. Problematisch ist, dass PSM mittlerweile nahezu überall in der Umwelt anzutreffen sind, leider auch in unseren Gewässern. In allen Flüssen, Bächen und Seen und in mehr als der Hälfte der Grundwasserkörper in Schleswig-Holstein lassen sich Spuren von PSM nachweisen.

In Flüssen und Seen sind insbesondere die Flora und Fauna gefährdet und im Grundwasser verunreinigt PSM unser Trinkwasser. Noch können die meisten Wasserwerke frisches und unbelastetes Trinkwasser liefern. Damit das langfristig so bleibt, müssen auf allen Seiten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.

Zum einen muss die Sachkunde bei den Anwendern von PSM und deren Kontrolle sichergestellt, zum anderen muss das Angebot zur Information und Beratung verstärkt werden. Nur wer die Gefahren kennt, wendet die Mittel sorgsam an. Deshalb entwickeln wir in Schleswig-Holstein entsprechende Strategien, um die Anwendung von PSM sicherer zu machen und insgesamt zu reduzieren.

Letztlich muss jedem Einzelnen bewusst sein, dass sich PSM auf unsere gesamte Umwelt schädlich auswirken können. Daher ist es wichtig, Alternativen zu prüfen und anzuwenden.

Ihr Jan Philipp Albrecht,
Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Ein paar Tricks geben zusätzliche Sicherheit

Tragen Sie Ihr Wasser auf Händen

Wäre unser Trinkwasser eine Person, müsste man sie auf Händen tragen, ihr den roten Teppich ausrollen oder einen Preis verleihen. Auf jeden Fall würde man sie in Watte packen, um sie bestmöglich zu schützen. Etwas ernsthafter ausgedrückt: Jeder kann mit ein paar wohlüberlegten Handgriffen selbst dazu beitragen, dass es dem kostbaren Lebenselixier in den eigenen Wänden gutgeht.

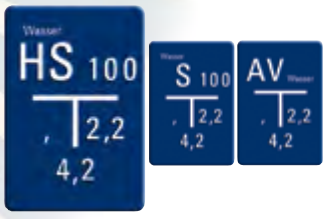
Wartung kommt nicht von warten. So könnte man eine der Grundlagen für den richtigen Umgang mit der Hausinstallation beschreiben. Bis zum Wasserzähler sind die Versorgungsunternehmen für die Qualität des Trinkwassers zuständig, ab da haben die Eigentümer das Wohl selbst in den Händen. Und dazu gehört eben: nicht abwarten. Fachleute empfehlen zum Beispiel, die Absperrhähne an der Zählerarmatur gelegentlich zu bewegen. Dieser kleine Kniff sorgt dafür, dass die Armaturen im Ernstfall gebrauchstüchtig sind.

Ebenfalls gut beraten sind die Kunden, wenn sie die Wasserzähleranlage gut zugänglich einbauen und – als Königsdisziplin – den Zähler auch ebenso gut zugänglich halten. Damit haben sie selbst Einfluss darauf, wie schnell er erreichbar ist und Störungen sind so besser erkennbar. Die Versorger in Angeln empfehlen: Mindestens einmal im Monat den Verbrauch ablesen und notieren. Dann fallen Unregelmäßigkeiten nicht erst beim Ablesen für die Jahresrechnung auf. So manch unentdeckte Leckage oder ein versteckter Rohrbruch kann so frühzeitig gefunden werden, bevor das Wasser unkontrolliert abläuft und womöglich größere Schäden anrichtet.

Kennen Sie die Lage der Trinkwasserarmaturen in Ihrer Nähe? Hausanschlussschieber oder Hydrant? Auch diese Informationen können nützlich sein. Eigens für diesen Zweck gibt es Schilder, die – richtig gelesen – genauen Aufschluss geben.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Tragen Sie Ihr Trinkwasser auf Händen!? Nun ja, übertreiben muss man es nicht, aber ein paar Handgriffe zur rechten Zeit sorgen dafür, dass das Zusammenspiel möglichst gut klappt.



HS (Hydrantenschieber), **S** (Absperrschieber) oder **AV** (Anschlussventil des Hausanschlusses) sind die Abkürzungen für die nahe Armatur. Die Zahlen geben Aufschluss, dass sich diese 2,2 m rechts und 4,2 m vor dem Schild befinden. HS und S liegen an einer Leitung mit Durchmesser 100 mm.

+++ Neues aus den Verbänden +++

WV Nordangeln

Der Verband rechnet damit, dass mit der neuen Belüftungstechnik für den Grundhofer Klärteich jährlich etwa 30.000 bis 40.000 kWh Strom gespart werden können.

Sie haben gewonnen!

EISKRISTALL. Das war die Lösung auf das Rätsel in der Dezemberausgabe. Die Gewinner sind: **Ursula Gahse** aus Glücksburg, **Anganeta Harenberg-Jordt** aus Esgrus und **Helmut Warneke** aus Husby. Wir gratulieren!

Das gelöste Rätsel sehen Sie im nebenstehenden QR-Code.

Den neuen Knobelspaß finden Sie *auf S. 4/5.*

Glücksburg

Im Wasserwerk ist die Sanierung des ersten von zwei Reinwasserbehältern fast abgeschlossen. Lesen Sie mehr *auf S. 4/5.*

Die Wasserunternehmen in Angeln wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne Ostertage!

EXKLUSIV

Wer hat's gesagt?

»Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.«

Im exklusiven Interview mit der Wasserzeitung sprach Bundesumweltministerin Svenja Schulze über die Qualität des Trinkwassers, die es dringend zu erhalten gilt, sowie ihre Anstrengungen gegen überflüssiges Plastik.
Aber lesen Sie selbst – *auf Seite 2.*

EXKLUSIV

WASSERZEITUNG hinterfragt 5-Punkte-Plan der Bundesregierung gegen Plastikmüll

Zur Sache, Frau Ministerin!

Nicht weniger als eine Trendwende im Umgang mit Plastik will Bundesumweltministerin Svenja Schulze in Deutschland einleiten. Dafür hat sie einen 5-Punkte-Plan mit entsprechenden Maßnahmen vorgelegt, die u. a. zum Trinken von mehr Leitungswasser anregen sollen. Das hört die kommunale Wasserwirtschaft gern, betont sie doch die einzigartige Qualität ihres Lebensmittels Nr. 1 seit jeher. Zudem ist Wasser aus dem Hahn nicht nur der am besten kontrollierte, sondern auch der ökologischste Durstlöscher. Über ihre Bemühungen gegen überflüssiges Plastik sprachen wir mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze.

Warum kommt die Einsicht der Politik so spät? Das Bundesumweltministerium verweist schon seit Jahren auf die hohe Qualität und Sicherheit unseres Trinkwassers. Wir müssen unsere Gewässer schützen, um diese Qualität auch ohne eine aufwendige Aufbereitung zu erhalten. Dazu kommen die Vorteile beim Ressourcen- und Klimaschutz. Hier ist unser Leitungswasser einfach unschlagbar gut. Und darauf sollte man hinweisen.

Sie schlagen eine Mischung aus gesetzlichen und freiwilligen Maßnahmen zur Vermeidung von überflüssigem Plastik vor. Warum sollte ein Bürger freiwillig auf praktische Plastikprodukte verzichten? Es geht um überflüssige Plastikprodukte, nicht um praktische. Ich habe jetzt mit meinen Kollegen aus der ganzen EU ein europaweites Verbot von überflüssigem Einweg-Plastik beschlossen, also von Plastikgeschirr oder Plastikstrohhalmen. Dafür gibt es gute Alternativen, vor allem Mehrweg. Bei den Plastiktüten hat unsere freiwillige Vereinbarung mit dem Handel übrigens hervorragend funktioniert. Dieses Modell will ich jetzt auf weitere Verpackungen im Handel ausweiten. Warum müssen eine Gurke oder ein Apfel in Folie eingeschweißt sein? Darüber werde ich mit dem Handel und den Herstellern reden. Ziel ist, dass wir mehr überflüssiges Plastik vermeiden.

> **»Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.«**

Nichts ist schwieriger als Gewohnheiten zu ändern. Wo und wie könnte bzw. möchte die Regierung Druck ausüben? Beim Handel spüre ich eine große Bereitschaft, etwas zu verändern. Die merken ja auch, dass das Umweltbewusstsein bei ihrer Kundschaft wächst. Was die Bürgerinnen und Bürger angeht, kommt es darauf an, dass die umweltfreundliche Wahl auch die leichte Wahl ist. Hier gilt es, für Alternativen zu sorgen. Strohhalme kann man auch als schickes Mehrwegprodukt aus Glas anbieten oder aus Apfeltrester zum späteren Verzehr. Und bei manchen Ideen reicht es, sie einfach auszusprechen: Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.

Welche Alltagslösungen für ein Leben mit weniger Plastik sind aus Ihrer Sicht am realistischsten und kurzfristig umzusetzen? Die Mehrweg-Einkaufstasche statt die Einwegtüte, der gezielte Griff zu unverpacktem Obst und Gemüse, der eigene Mehrwegbecher für den Coffee-to-go oder der Getränkekauf in Mehrwegflaschen, um nur einige Beispiele zu nennen. Abfallvermeidung lebt vom Mitmachen!

Svenja Schulze Foto: BMU/Sascha Hilgers

Das Entfernen von Mikroplastik aus dem Schmutz- und Niederschlagswasser stellt Abwasserverbände vor immer größere Herausforderungen. Auf welche Unterstützung dürfen die kommunalen Entsorger Ihrerseits hoffen? Wir stehen noch am Anfang und lassen derzeit die verschiedenen Eintrittspfade und Vermeidungsmöglichkeiten prüfen, erst danach kann man über konkrete Maßnahmen sprechen. Auch hier geht es darum, möglichst weit vorne in der Kette anzusetzen und nicht erst bei der Kläranlage. Wo Maßnahmen bei der Schmutz- und Niederschlagswasserbehandlung notwendig werden, sind im Grundsatz die Bundesländer und Kommunen zuständig.

Reicht die Bundesregierung auch Geld aus – beispielsweise für die Errichtung von öffentlichen Trinkwasserspendern in Städten? Das würde doch Ihre Kampagne „Nein zur Wegwerfgesellschaft" befeuern. Ja, wir finden das gut. Aber dafür braucht es keine Bundesmittel. Viele Kommunen betreiben schon heute öffentliche Trinkwasserspender und es werden sicher noch mehr. Die Vereinten Nationen haben gerade die Wasserdekade ausgerufen, das ist doch ein schöner Anlass, sich mit einem neuen Trinkwasserspender daran zu beteiligen.

Volksinitiative will Wasser schützen

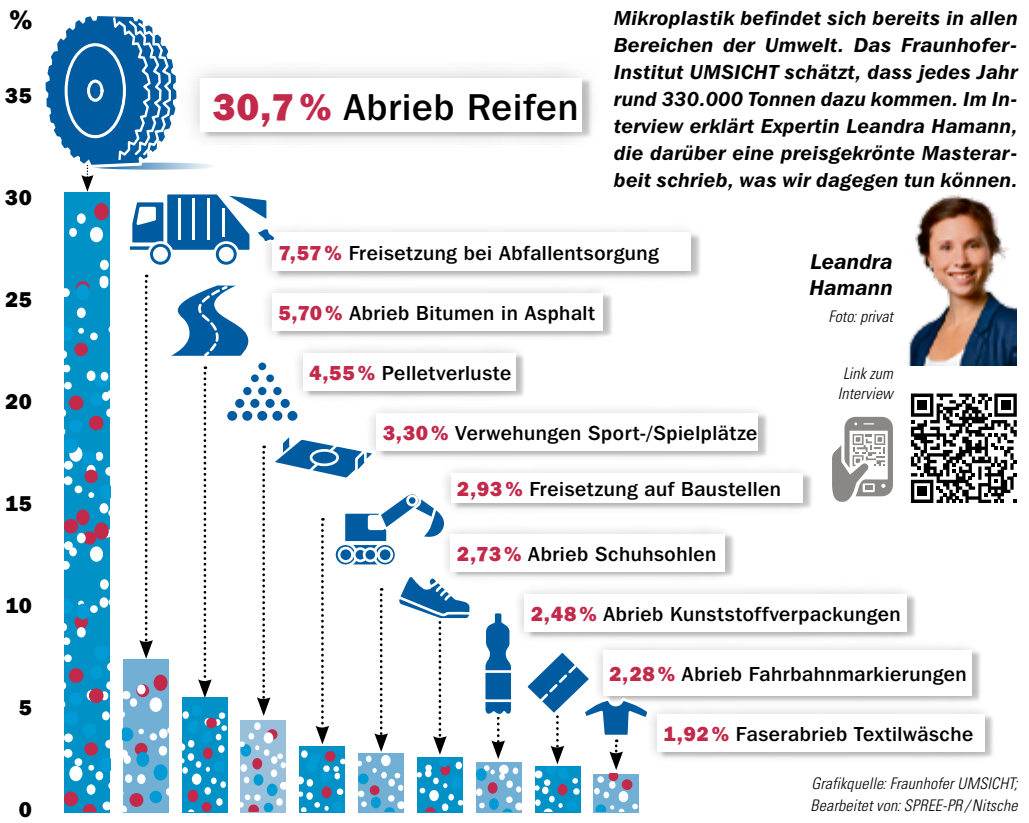
Die Volksinitiative zum Schutz des Wassers setzt sich in Schleswig-Holstein für ein Fracking-Verbot ein. Mehr als 42.000 Unterschriften hatte das Bündnis für das Anliegen gesammelt, die bislang höchste Zustimmung für ein Umweltthema. Diese Abweichung vom 2016 beschlossenen Fracking-Erlaubnisgesetzes des Bundes würde eine Änderung des Landeswassergesetzes und des Landesverwaltungsgesetzes erfordern. Der Innen- und Rechtsausschuss des Landes hatte die Initiative im Punkt Fracking-Verbot für unzulässig erklärt. Zulässig sei sie aber mit Blick auf Haftbarkeit von Bergbauunternehmen und der Geheimhaltung von Bohrplänen. Die Initiative kündigte an, wegen der Nichtzulassung des Fracking-Verbotes vor das Landesverfassungsgericht ziehen zu wollen.

Für mehr Infos zur Volksinitiative scannen Sie nebenstehenden QR-Code.

Woher stammt das Mikroplastik in unserer Umwelt?

Quelle: Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT für die Studie „Kunststoffe in der Umwelt: Mikro- und Makroplastik"

Mikroplastik befindet sich bereits in allen Bereichen der Umwelt. Das Fraunhofer-Institut UMSICHT schätzt, dass jedes Jahr rund 330.000 Tonnen dazu kommen. Im Interview erklärt Expertin Leandra Hamann, die darüber eine preisgekrönte Masterarbeit schrieb, was wir dagegen tun können.



Leandra Hamann
Foto: privat

Link zum Interview

Grafikquelle: Fraunhofer UMSICHT; Bearbeitet von: SPREE-PR / Nitsche

Der häufig in den Medien erwähnte Ursprung „Kosmetik" kommt in der UMSICHT-Studie auf Platz 17 und ist daher eine der kleineren Quellen von Mikroplastik in der Umwelt.

KOMMENTAR

Wort – und Tat?

Dass die Bundesregierung das wichtige Thema „Vermeidung von Plastik" anpackt, ist absolut begrüßenswert! Ein wichtiger Baustein dabei: unser Trinkwasser. Niemand muss in Deutschland für zu Hause Wasser in Flaschen kaufen. Man kann es einfach aus dem Hahn zapfen, argumentiert die Berliner Politik treffend. Auch unterwegs funktioniert das gut mit wieder befüllbaren Trinkflaschen, so die Ministerin. Ihr Ziel: „In den Städten soll es überall gut erreichbar Nachfüllstationen für Wasserflaschen geben." Diesem richtigen Ansatz müssen jetzt aber auch Taten folgen. Hier kneift die Ministerin. Sie macht NICHT das Portmonee auf, sondern meint: „Dafür braucht es keine Bundesmittel." Diese Zeche zahlen am Ende also wieder unsere kommunalen Wasserbetriebe – überall im Land.

Alexander Schmeichel,
Redakteur

IMPRESSUM **HERAUSGEBER:** Wasserverband Nord, Oeversee; Wasserverband Norderdithmarschen, Heide; Wasserversorger in Angeln **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Niederlassung Nord, Dorfstr. 4, 23936 Grevesmühlen OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com, Internet: **www.spree-pr.com** **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Susann Galda (verantw.), **Mitarbeit:** K. Maihorn, Th. Marquard, A. Schmeichel, M. Schoop, **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), F. Fucke, G. Schulze **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Redaktionsschluss:** 22. März 2019
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich die Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung.*

Heide

Der Herr der Türme

Mehr als 3.300 Aufnahmen von Wassertürmen auf der ganzen Welt vereint der Kieler Günter Bötel in seiner einzigartigen Internet-Galerie. Darunter befinden sich auch 72 Aufnahmen aus Schleswig-Holstein.

Günter Bötel zeigt in seiner Web-Galerie Türme aus 42 Ländern. Seit 14 Jahren gibt er auch einen Wasserturm-Kalender heraus.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts schossen Wassertürme wie Pilze aus dem Boden. Angeblich gab es in Deutschland mehr als 2.500. Die meisten dienten der öffentlichen Wasserversorgung. Sie speicherten Trinkwasser und regulierten den Wasserdruck. Andere Hochbehälter wurden an Bahnstrecken platziert, um die Wassertanks der Dampflokomotiven auffüllen zu können. Bis auf wenige Ausnahmen, etwa in Flensburg, verloren die Wassertürme ihre Aufgabe, erdnahe Speicherbecken und leistungsfähige Pumpensysteme machten sie überflüssig. Mit ihrer Stilllegung drohte den Türmen der Verfall. Verschiedene Akteure und private Liebhaber retteten viele der architektonischen und technischen Denkmäler.

Wasserzeitung: Warum haben Sie sich Wassertürme als Fotomotiv ausgesucht?

Günter Bötel: Als Kieler Leuchttürme zu fotografieren, der Gedanke wäre zu nahe liegend. Ich bin in der Nähe des Wasserturms Ravensberg aufgewachsen. Auf dem Bolzplatz davor haben wir Fußball gespielt. Das war unser Zuhause. Als ich später meine erste Spiegelreflex-Kamera kaufte, wollte ich nicht nur die Familie knipsen. Ich erinnerte mich an ein Urlaubsfoto aus dem Rhône-Tal mit einem Wasserturm, der so ganz anders aussah als der Turm meiner Kindheit, in dem heute 34 Wohnungen untergebracht sind. Das weckte meine Neugier.

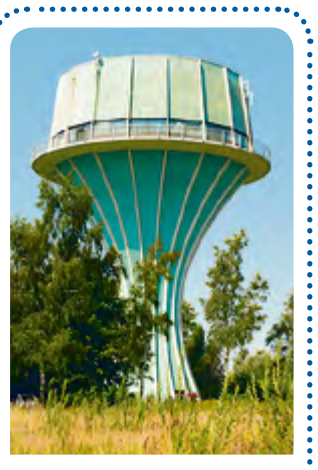
Was haben Sie herausgefunden?

Ich lernte Landstriche im In- und Ausland kennen, in die ich sonst wohl nie gereist wäre. Ich fand andere Wasserturmfreunde, von denen viele, wie ich nun auch, Mitglied der Deutsch Internationalen Wasserturmgesellschaft sind. Beim Fotografieren stellte ich fest, dass Wassertürme in Deutschland fast sämtlich Unikate zu sein scheinen. Ihre Architektur ist so individuell. Das mit der Kamera festzuhalten ist reizvoll.

Machen Sie Wasserturmsafaris?

Es kommt vor, dass ich manchmal drei oder vier Tage auf Reisen gehe und 3.000 Kilometer fahre, um Wassertürme aufzuspüren und im Bild festzuhalten. Da hat mich dann das Jagdfieber gepackt. Urlaubsreisen werden oft schon so geplant, dass am Weg neue Wassertürme liegen. Und inzwischen bereichert auch mein Sohn mit dem einen oder anderen Bild meine Sammlung. Er kommt beruflich viel herum.

Weitere Infos:
www.wasserturm-galerie.de



Flensburg

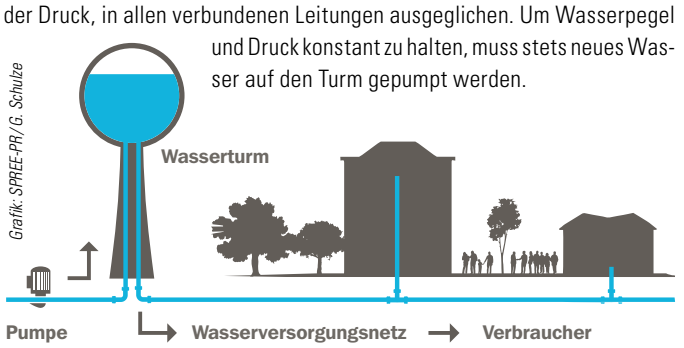
Aus 26 Metern Höhe lässt es sich gut von der Plattform über Flensburg und die Förde schauen. 1,5 Mio. Liter Wasser fasst das grüne Wahrzeichen, das heute noch seinen Beitrag zur Versorgung der Fördestadt leistet. Der Eintritt ist frei, Öffnungszeiten und weitere Infos unter **www.stadtwerke-flensburg.de**

Heiraten in luftiger Höhe kann man im Turmzimmer in Heide. Bis 1989 verrichtete der 1903 fertiggestellte Turm seinen Dienst und wurde ab 2003 von der Stadt saniert.

Fotos (6): Günter Bötel

So funktioniert ein Wasserturm

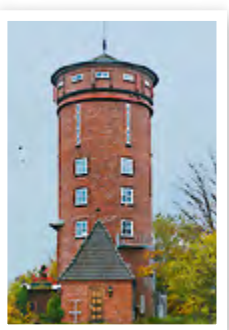
Wassertürme erfüllen zwei Funktionen. Sie speichern Trinkwasser und sorgen für einen konstanten Druck im Wassernetz. Voraussetzung: Alle Abnehmer müssen tiefer als der Speicherbehälter liegen. Das Wasser wird zunächst in den Hochbehälter im Turm gepumpt. Von dort fließt es durch das Versorgungsnetz zu den Verbrauchern. Physikalische Grundlagen dafür sind der Schweredruck des Wassers (hydrostatischer Druck) und das „Prinzip der kommunizierenden Röhren“: Dabei wird der Wasserstand, und demzufolge der Druck, in allen verbundenen Leitungen ausgeglichen. Um Wasserpegel und Druck konstant zu halten, muss stets neues Wasser auf den Turm gepumpt werden.



Grafik: SPREE-PR/G. Schulze

Kiel Ravensberg

1896 wurde der Turm im Kieler Stadtteil Ravensberg gebaut. Er erinnert in seiner Optik an mittelalterliche Befestigungstürme und fasste früher 2.500 m³ Wasser. Heute ist er ein – zugegeben besonderes – Wohnhaus mit mehr als 30 Einheiten.



Bredstedt

Nicht für die Trinkwasser- sondern für die Brauchwasserversorgung der Dampfloks auf ihrer Strecke Bredstedt–Löwenstedt errichtete die Deutsche Reichsbahn 1928 diesen Wasserturm. Mit Abbau der Gleise Richtung Löwenstedt ging er nach dem 2. Weltkrieg außer Betrieb.

Husum

Besonders schön ist es am Husumer Wasserturm im März/April. Dann ist das 33 m hohe Bauwerk im Nordwesten des Schlossparkes, das heute als Büro und Aussichtsturm genutzt wird, umgeben von einem Meer an violetten Krokussen.

Technik rollt für B-Plan 88 in Kappeln

Am Stadtrand von Kappeln tut sich was. Hier gehen die Arbeiten voran, um den Bebauungsplan Nr. 88 in die Realität umzusetzen. Nördlich der Schulstraße und westlich der Flensburger Straße werden die Voraussetzungen für die künftige Bebauung geschaffen. Dazu gehört auch das Verlegen der Wasserleitungen. Denn die 26 Häuser im ersten und die 13 im zweiten Bauabschnitt wollen später natürlich auch frisches Wasser aus der Leitung zapfen. Nach der Erschließung übernimmt der Wasserverband Mehlby-Faulück die Leitungen, Schieber und Hydranten und ist der zuständige Versorger.

Foto: SPREE-PR/Galda

Peter Martin Dreyer, Verbandsvorsteher des WBV Mehlby-Faulück, schaute nach dem Baufortschritt des B-Plans 88 in Kappeln.

Preisrätsel

A **Woher stammt der größte Teil der Mikroplastik in unserer Umwelt?**

B **Was kann man auf dem Heider Wasserturm heute tun?**

C **Wie lang wären alle deutschen Trinkwasserleitungen zusammen?**

Die Antworten auf diese Fragen finden Sie natürlich in Ihrer Wasserzeitung.

1. Preis: 125 Euro **2. Preis: 75 Euro** **3. Preis: 50 Euro**

Lösungen an:
Wasserverband Nordangeln, Am Wasserwerk 1a, 24972 Steinbergkirche oder E-Mail: wwsteinbergkirche@wv-nordangeln.de, **Stichwort Preisrätsel**
Einsendeschluss: 3. Mai 2019

Neue Gesichter beim WV Nordangeln

Dagmar Hansen und Dennis Drews verstärken das Team

Neugierig und aufgeschlossen kamen die kaufmännische Sachbearbeiterin und der gelernte Anlagenmechaniker/Rohrbau an Bord des WV Nordangeln. Gute Kollegen und anspruchsvolle Tätigkeitsbereiche versüßten den Start.

Dennis Drews ist 36 Jahre alt, zweifacher Vater und wollte mit der neuen Stelle Kontinuität in sein Arbeitsjahr bringen, das für ihn als Tiefbauer bisher von starken Saisonschwankungen geprägt war. Der Wanderuper ist gelernter Anlagenmechaniker mit Schwerpunkt Rohrbau. In seiner Ausbildung arbeite er viel in Wasserwerken und auf Kläranlagen, im Tiefbau hatte er es mit dem Leitungsnetz zu tun. Das kommt ihm nun alles zugute.

Job liegt in der Familie

„Hausanschlüsse verlegen, Zähler wechseln, Einsatz beim Rohrbruch – das habe ich seit Dezember in Nordangeln schon alles erlebt", erzählt Dennis Drews. Bevor er hauptsächlich im Bereich Abwasser eingesetzt werden konnte, musste er noch einige Impfungen auffrischen bzw. neu erledigen. Im Wechsel steht er nun eine Woche seinen Kollegen im Trinkwasserbereich zur Seite bzw. drei Wochen seinem Kollegen Hans-Peter Clausen an den Klärteichen in Husby und Grundhof. „Irgendwie liegt das wohl auch in der Familie, schon mein Vater und Opa haben auf Kläranlagen gearbeitet." Wieder ins Berufsleben einsteigen, das wollte Dagmar Hansen. Ihre Kinder sind inzwischen 8, 11 und 13 Jahre alt. Die gelernte Industriekauffrau hatte sich schon vor der Familiengründung vertiefend mit Bilanzbuchhaltung beschäftigt. Sie freut sich heute umso mehr, wieder in diesem Bereich tätig sein zu können. Zu ihrem Verantwortungsbereich beim WV Nordangeln gehören u.a. der Zahlungsverkehr, die Pflege der Materialwirtschaft, die Bearbeitung von Statistiken sowie die Buchführung des WBV Sterups.

Dennis Drews ist der Neue im Trink- und Abwasserbereich.

Fotos (2): SPREE-PR/Galda

Dagmar Hansen unterstützt das Team der Verwaltung.

„Ein tolles, nettes Team", hätte sie beim WV Nordangeln vorgefunden. Vier Frauen verwalten hier im wahrsten Wortsinn den Verband. Dazu gehören neben den allgemeinen Verwaltungsaufgaben auch Ummeldungen, Neuanträge, Jahresrechnungen, Buchhaltung und Haushaltsplanung, Vor- und Nachbereiten der wöchentlichen Arbeitstreffen ebenso wie der Vorstandssitzungen und Verbandsversammlungen. Dagmar Hansen zieht erste Zwischenbilanz: „Wir arbeiten gut zusammen, der Austausch und die Abstimmungen erfolgen reibungslos und die Dinge sind bei uns in guten Händen."

Zusammenarbeit auch beim Abwasser

Der WV Nordangeln ist in seinem Verbandsgebiet nicht nur für das Trinkwasser zuständig, sondern in zwei Gemeinden auch fürs Abwasser. In Grundhof stand nun die Entschlammung des Klärteiches an. Grund genug, sich mit dem großen Kostenpunkt – der Klärschlammverpressung – wieder näher zu befassen. Ergebnis: Eine eigene Presse ist bestellt, die künftig auch in den umliegenden Gemeinden zum Einsatz kommen kann.

Im Praxistest überzeugte die mobile Klärschlammpresse. Der WV Nordangeln hat nun eine bestellt und möchte mit den Gemeinden zusammenarbeiten. *Fotos: WVN*

Viel Vorarbeit steckte Verbandsvorsteher Thomas Jessen in dieses Projekt. Er hat sich eingehend mit der Klärschlammthematik beschäftigt, verschiedene Aufbereitungsarten verglichen und sich mit Fachkollegen ausgetauscht. Am Ende schien es ihm nur konsequent, den Dienstleistungsgedanken, den der Verband seit fast 60 Jahren für die Trinkwasserversorgung zugrunde legt, auch im Abwasserbereich zu Ende zu denken.

Ein großer Kostenfaktor bei der Entschlammung der Teichkläranlagen in Husby und Grundhof ist seit jeher die Verpressung des Schlammes, um dessen Menge vor dem Transport zu reduzieren. Mobile Pressen kommen dabei zum Einsatz. „Wie kann man sich von Anbietern und zuletzt immer steigenden Preisen unabhängiger machen?", war die Ausgangsfrage. Thomas Jessen glaubt, dass eine eigene Anlage die richtige Antwort ist. „Wir haben uns nach einem Vor-Ort-Termin bei unserem Nachbarverband, dem WV Nord, für eine Schneckenpresse entschieden. Diese ist wartungsarm, kann stabil laufen und hat geringe Betriebskosten", zählt er die Vorzüge der Anlage auf.

Im März hat der Verbandsvorsteher die Bestellung ausgelöst, im Herbst soll die Extra-Anfertigung geliefert werden. Natürlich ist diese dann tätig auf den beiden Anlagen des WV Nordangeln. „Wir haben uns aber extra für eine mobile Version im isolierten Container, für den von Jahreszeiten unabhängigen Einsatz, entschieden. Damit will der WV Nordangeln – und hier kommt der Dienstleistungsgedanke zum Tragen – auch die Gemeinden in der Region unterstützen. „Als kommunaler Partner garantieren wir einen Preis, der die Kosten deckt und nicht auf Gewinn aus ist. Zudem wollen wir die Gemeinden auch bei der Entsorgung des Klärschlamms organisatorisch unterstützen", kündigt Thomas Jessen an.

Weitere Infos:
Thomas Jessen ☎ 04632 7700

Wasserspeicher in Glücksburg saniert

Der runderneuerte Reinwasserbehälter im Wasserwerk Glücksburg geht Ende April wieder in Betrieb. Seit Januar lief, extra vor der Urlaubssaison, die Sanierung des 500 m³ fassenden Speichers. Der gründlichen Reinigung folgte eine neue Beschichtung. Sämtliche Rohrleitungen wurden ausgewechselt und die Belüftung erneuert. Nach dem Probebetrieb und zahlreichen Analysen geht der Reinwasserbehälter zum Monatsende wieder ans Netz.

Foto: A. Jessen

Kunden fragen – Wasserversorger antworten

Was sind das für Gasperlen?

Foto: SPREE-PR/Galda

Hans Jürgen Carstens Verbandsvorsteher WBV Wippendorf

Es ist ein Phänomen, das gerade in Zeiten hohen Wasserverbrauchs vorkommt: Wir drehen den Wasserhahn auf und es fließt eine leicht milchig aussehende Flüssigkeit in unser Glas. Doch keine Panik!

Die anfängliche Trübung löst sich schon nach kurzer Zeit wieder auf, an der hohen Qualität des Trinkwassers ändert sie gar nichts. Sie ist lediglich darauf zurückzuführen, dass dem Wasser Sauerstoff und Stickstoff entweichen. Und während diese uns dauernd umgebenden Gase dem Wasser entsteigen, bilden sich winzig kleine Perlen.

Diese natürliche Reaktion ist auf die unterschiedliche Art der Wasseraufbereitung zurückzuführen. Denn beginnt es seinen Weg aus den Wasserwerken unter höherem Druck und verlässt wiederum mit normalem Druck den Wasserhahn, enthält es noch gelösten Stickstoff, der beim Entweichen milchig aussieht.

Kleiner Tipp: Einfach kurz abwarten und schon ist das Trinkwasser aus der Leitung wieder gewohnt klar!

Die kleinen Gasperlen ändern nichts am guten Geschmack unseres Trinkwassers.

Foto: SPREE-PR/Archiv

WASSERCHINESISCH Enteisenung

Die Trinkwasserverordnung schreibt einen Maximalwert von 0,2 Milligramm Eisen je Liter Wasser vor. Zwar sind geringe Gehalte an Eisen(II)-verbindungen nicht schädlich, doch bilden sie bei Gegenwart von Sauerstoff schwer lösliche dunkle Oxidhydrate und werden daher bei der Aufbereitung des Grundwassers entfernt. Die Enteisenung geschieht durch Fällungsreaktionen. Die meisten Aufbereitungsanlagen bestehen aus einer Belüftungsvorrichtung und einer Filterstufe. Als Filtermedium wird überwiegend Quarzsand verwendet.

Grafik: SPREE-PR

Welcher WBV darf's sein?

Es ist in der Tat verwirrend, dass sowohl die Verbände für die Trinkwasserversorgung als auch die für die Pflege der Gewässer häufig die gleiche Abkürzung WBV im Namen führen. Man muss schon genauer hinschauen.

So sieht Gewässerunterhaltung natürlich nur in unserer Karikatur aus. Tatsächlich geht es um die Pflege. *Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek*

Ein **Wasserbeschaffungsverband** beschafft im wahrsten Wortsinn Wasser für seine Kunden – und zwar **Trinkwasser**. Bei allen Fragen hierzu wenden Sie sich also an Ihren örtlichen Versorger, wie den WBV Thumby, den WBV Wippendorf oder den WBV Mehlby-Faulück. Diese kennen Sie nicht zuletzt durch die zweimal jährliche erscheinende Wasserzeitung sicher inzwischen recht gut. Deutlicher hebt sich der WV (Wasserverband Nordangeln) im Namen ab, beim Städtischen Wasserwerk Glücksburg dürfte die Lage auch eindeutig sein. Beide sind Wasserversorger.

Die **Wasser- und Bodenverbände** kümmern sich um die **Gewässer**. Bäche, Auen etc. müssen entkrautet und/oder ausgebaggert werden, die Büsche und Bäume in Ufernähe werden gepflegt. Diese Verbände sorgen also für die Gewässerunterhaltung. Ihnen obliegt der freie Abfluss bei allen Wasserständen.

Dort, wo sich technische Netze und natürliche Gewässer kreuzen, gibt es Berührungspunkte. So stimmen die Verbände zum Beispiel Rohrbrücken ab, also Trinkwasserleitungen über Bäche und Flüsse. Grundstückseigentümer bzw. Gemeinden oder Verbände (wie der WV Nordangeln für Husby und Grundhof), die das gereinigte Abwasser aus ihren Kläranlagen über Vorfluter (Gewässer) wieder in den Wasserkreislauf zurückgeben wollen, müssen diese Einleitung mit dem Wasser- und Bodenverband abstimmen. Dieser ist auch der richtige Ansprechpartner bei Fragen zu überlaufenden Teichen oder Bächen.

Die wunderbare Welt der Wellen

Ein leichtes Rauschen, starkes Tosen, zartes Plätschern. Weiße Spitzen, spiegelglatte See, aufgetürmtes Wasser, das Boote zum Schaukeln bringt. Auch unsere Nord- und Ostsee, bezaubern immer wieder in ihrer Vielfalt. Doch wie entstehen eigentlich Wellen und welche Arten gibt es? Die Wasserzeitung traf Prof. Dr.-Ing. Mathias Paschen, Inhaber des Lehrstuhls Meerestechnik an der Universität Rostock, zum Gespräch.

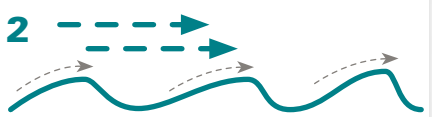
Immer wieder ein faszinierendes Schauspiel, wenn die Wellen auf den Strand treffen. *Foto: SPREE-PR/Galda*

In umfangreichen Formeln, die Parameter wie Höhe bzw. Amplitude, Länge, Wassertiefe und Zeit beinhalten, lassen sich Wellen theoretisch festzurren. Man kann sie hinsichtlich Geschwindigkeit oder Frequenz beschreiben. Wir wollten es aber für den Laien verständlich versuchen. „Vereinfacht gesagt kann man die Wellen einteilen in **Oberflächenwellen** und **Gezeitenwellen**. Dazu kommen Sonderformen wie **Tsunamis** und **Freak-Wellen**“, erläutert der Fachmann.
Die Gezeitenwellen folgen dem Zusammenspiel von Sonne, Mond und Erde. Wir nehmen sie durch die Tide wahr, Ebbe und Flut folgen einem festen zeitlichen Rhythmus. Bei Flut lässt sich in Flussmündungen beobachten, dass sich die Strömungsrichtung der Flüsse umkehrt.

Wind wirkt auf Oberfläche

Gründlicher beleuchten wollen wir die vielfältigen Oberflächenwellen. „Diese entstehen durch die Einwirkung des Windes“, so Prof. Paschen. Genauer: „Zwischen der sich bewegenden Luft und der vorerst glatten Wasseroberfläche entstehen Schubspannungen. Vereinfacht gesagt: Die Luft reibt sich an der Wasseroberfläche.“

„Die Luft schiebt anfänglich nur wenige Wasserpartikel zu einem ganz kleinen Wellenberg von wenigen Millimetern Höhe zusammen. Die nachfolgenden Luftmengen treffen jetzt bereits auf eine etwas rauere, also gekräuselte, Oberfläche.“



„Nach und nach entstehen dadurch immer größere Wellen.
Diese Wellen sind durch ihre Länge und Höhe charakterisiert.
Wir sprechen von Schwerewellen.
Typischerweise ist die Höhe im Verhältnis zur Länge klein.“

„Bei abnehmender Wassertiefe werden die Wasserteilchen am Meeresboden stärker gebremst als die höher liegenden.
Die oberen werden also schneller, die Wellen brechen schließlich.“

Lehrstuhl für Meerestechnik an der Universität Rostock

Mathias Paschen
Foto: SPREE-PR/Galda

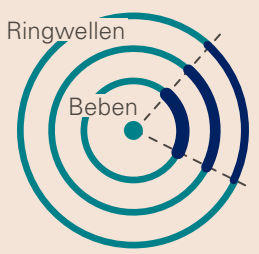
1968–2018: 50 Jahre Lehrstuhl
1968 wurde der Lehrstuhl für Fischereitechnik gegründet. Aus diesem ging 1992 der heutige Lehrstuhl für Meerestechnik hervor, den seitdem Prof. Dr.-Ing. habil. Mathias Paschen innehat. Der gebürtige Rostocker (1953) studierte Schiffs- und Fischereitechnik an der Uni Rostock. 1978 nahm er die Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent auf, 1982 promovierte er zum Dr.-Ing. 1990 erfolgte die Habilitation, 1991 forschte Mathias Paschen mehrere Monate im norwegischen Bergen, bevor er 1992 Universitätsprofessor und Leiter des Lehrstuhls Meerestechnik wurde.

Weil das langjährige Domizil in der Rostocker Albert-Einstein-Straße nun seiner dringenden Sanierung unterzogen wird, zogen die Mitarbeiter Anfang März um in das Übergangsquartier im Justus-von-Liebig-Weg 2.

» Kontakt:
Universität Rostock
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik
Lehrstuhl für Meerestechnik
Oskar-Kellner-Institut
Justus-von-Liebig-Weg 2
18059 Rostock
Tel. 0381 498-9231

www.lmt.uni-rostock.de

Tsunami



Diese besondere Form der Wellen kann bei Erd- und Seebeben entstehen. Durch den Beben-Impuls werden schlagartig riesige Mengen Wasser in Bewegung gesetzt. Die Welle ist dabei zwar flach, aber extrem lang. In Küstennähe bricht sie wie oben beschrieben, allerdings nicht durch verhältnismäßig kleine Kämme, sondern die gewaltigen Massen türmen sich auf zu einer hohen Wasserwand, die dann aufs Land trifft.
Wenn der Radius größer wird, nimmt die Energiedichte der Welle ab. Das heißt, je weiter weg der Punkt ist, auf den die Tsunamiwelle trifft, um so weniger Energie enthält sie je Meter Breite, sie ist dort also weniger gefährlich.

Monsterwellen

Mochte man die Erzählungen früher für Seemannsgarn halten, beweisen Satellitenaufnahmen aus jüngerer Zeit, dass aus normalen Oberflächenwellen ungewöhnlich hohe (Monster-)Wellen entstehen können. „Die statistische Jahrhundertwelle in der Nordsee misst 31 Meter“, weiß Prof. Mathias Paschen. Zum Vergleich: Das Leuchtfeuer des Westerhever Leuchtturms liegt in 41 Metern Höhe. In der Seemannssprache ist eine sehr hohe Welle übrigens ein **„Kaventsmann“.** Heute steht ein Kaventsmann umgangssprachlich für etwas sehr Großes.

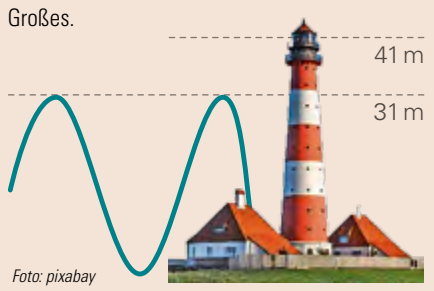


Foto: pixabay

Sag zum Abschied lauthals Papa!

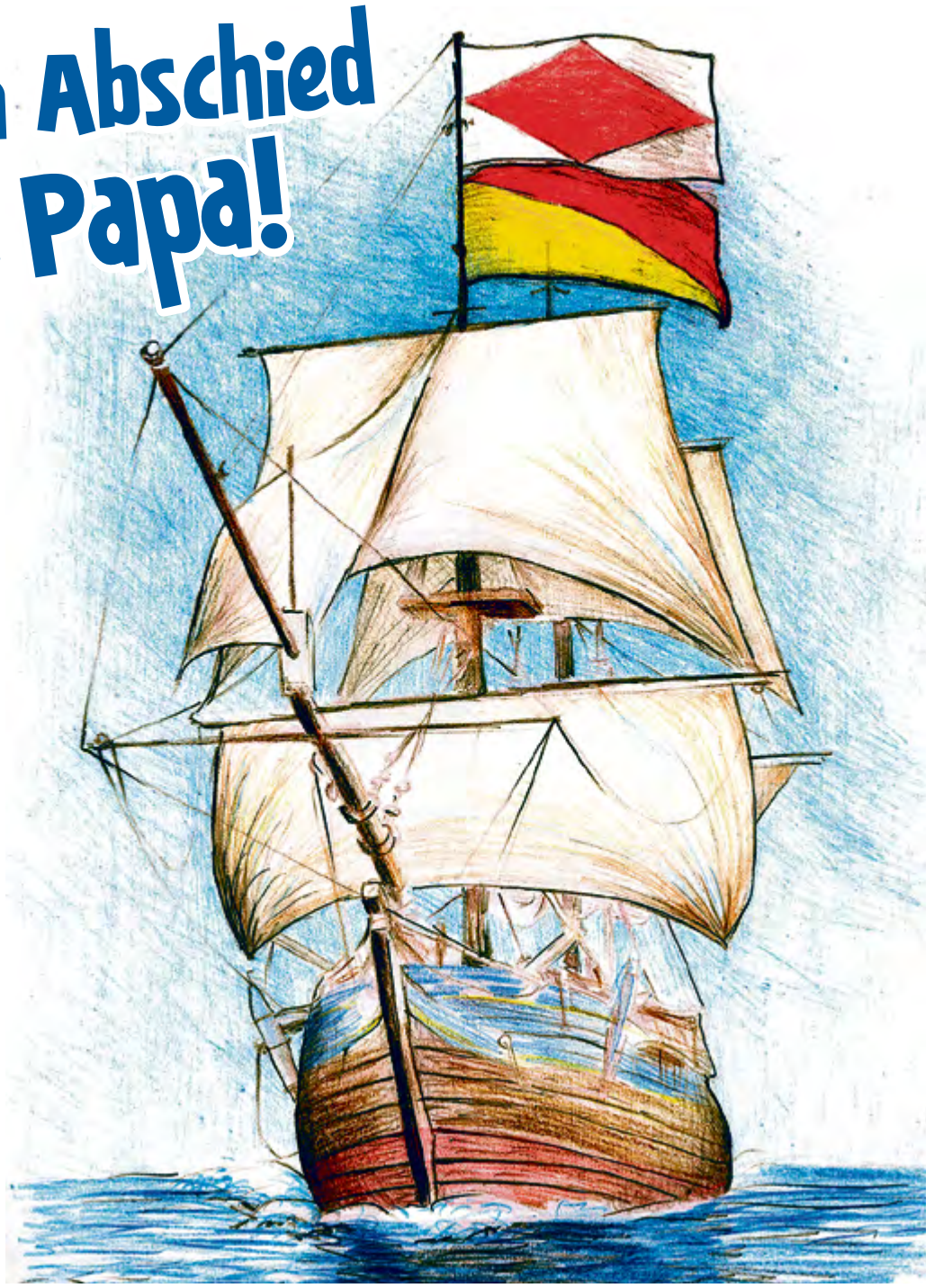
Signalflaggen und ihre Bedeutung

Irgendwie haben viele von uns einen Hang zur Seefahrt. Wenn wir windumbraust am Wasser stehen, schlägt in der Brust ein Kapitänsherz. Aber wer kennt heute noch den Blauen Peter und weiß, was diese Flagge bedeutet? In der modernen Schifffahrt wird sich natürlich per Funk verständigt und die Signalflaggen dienen nurmehr der Traditionspflege. Aber aufschlussreich ist die Beschäftigung mit den flatternden Kommunikationsmitteln allemal.

Nachrichten in Farbe

Die wohl am häufigsten besungene Flagge ist der Blaue Peter. Das weiße Rechteck auf blauem Grund wird gehisst, wenn ein Schiff innerhalb der nächsten 24 Stunden auslaufen will. Diese Ankündigung entreißt der Braut ihren Matrosen und sie beflügelt den Provianthändler, nun aber schnell die Rechnung über die Reling zu reichen.

Signalflaggen vertreten außerdem jeweils einen Buchstaben des Alphabets, der Blaue Peter steht für P, was im Sprechfunk wiederum mit „Papa" verdeutlicht wird. Dadurch wie auch aus ganz praktischen Gründen sind ihre Zahl und somit die Menge ihrer Bedeutungen begrenzt. Da fiel den Vorfahren ein, dass im Hafen ja ganz andere Botschaften zu kommunizieren sind als auf hoher See, und sie verpassten der Abschiedsflagge eine zweite Funktion für draußen. Dort nämlich lässt sie das Schiff sagen: „Meine Netze sind an einem Hindernis festgekommen."



Signalflaggen können auch kombiniert gesetzt werden. Unser Zeichner wählte das F über O, und das heißt: Ich werde in Ihrer Nähe bleiben!

Zeichnung: SPREE-PR/Petsch

Oscar über Bord

Für mit Fischerei und Seefahrt weniger vertraute Gemüter sind manche dieser „Nachrichtentexte" geeignet, Heiterkeit auszulösen. Die „Kilo"-Flagge beispielsweise, auf ihr stehen Gelb und Blau nebeneinander, flirtet geradezu: „Ich möchte mit Ihnen Verbindung aufnehmen." Gelb-Blau-Gelb übereinander (D wie Delta) wiederum warnt: „Halten Sie sich frei von mir; ich bin manövrierbehindert." Da ist die quietschegelbe Flagge Q wie Quebec schon angenehmer mit ihrer Nachricht „An Bord alles gesund, ich bitte um freie Verkehrserlaubnis." Auf die betrübliche Mitteilung der Oscar-Flagge (Mann über Bord) würden die Kapitäne gern verzichten, wohingegen das Zulu-Signal (Ich benötige einen Schlepper) in schwierigem Fahrwasser nicht ehrenrührig ist.

Unterhaltsam, nicht wahr? Wer nun möglichst alles über die Flaggensprache wissen will, der sollte sich online oder mit einem Buch weiter schlau machen. An der hohen Lehne seines Lesestuhls kann er dabei D über X setzen. Das heißt zwar entsetzlicherweise „Ich sinke", meint hier aber nur „Ich versinke im Ozean spannender und heiterer Lektüre."

Von Alfa bis Zulu – das internationale Flaggenalphabet

*– Morsecode

Alfa *_

Ich habe Taucher unten, halten Sie gut frei von mir.

Bravo _***

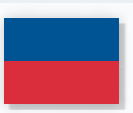
Ich lade, lösche oder befördere gefährliche Güter.

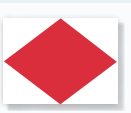
Charlie _*_*

Ja (Bestätigung)

Delta _**

Halten Sie frei von mir, ich manövriere unter Schwierigkeiten

Echo *

Ich ändere meinen Kurs nach Steuerbord.

Foxtrot **_*

Ich bin manövrierunfähig, treten Sie mit mir in Verbindung

Golf __*

Ich benötige einen Lotsen. Fischer: ich hole Netze ein.

Hotel ****

Ich hab ein Lotsen an Bord.

India **

Ich ändere meinen Kurs nach Backboard.

Juliett *___

Feuer am Schiff/ gefährliche Ladung an Bord, halten Sie gut frei von mir.

Kilo _*_

Ich möchte mit Ihnen in Verbindung treten.

Lima *_**

Stoppen Sie ihr Fahrzeug.

Mike __

Meine Maschine ist gestoppt und ich mache keine Fahrt duchs Wasser

November _*

Nein (Ablehnung) Brückenflagge.

Oscar ___

Mann über Bord.

Papa *__*

„Blauer Peter" (Abschied). Im Hafen: Alle Mann an Bord, wir laufen binnen 24 Std. aus.

Quebec __*_

Quarantäneflagge. An Bord alle gesund – bitte um freie Verkehrserlaubnis.

Romeo *_*

Reservesignal (ohne Bedeutung)

Sierra ***

Meine Maschine geht rückwärts

Tango _

Habe Netze ausgelegt.

Uniform **_

Sie begeben sich in Gefahr.

Victor ***_

Ich benötige Hilfe

Whiskey *__

Ich habe Taucher unten, halten Sie gut frei von mir.

X-Ray _**_

Unterbrechen Sie Ihr Manöver – achten Sie auf meine Signale.

Yankee _*__

Ich treibe vor Anker.

Zulu __**

Ich benötige einen Schlepper. Fischerboote: Ich setze Netze aus.

Echt gut, Ihr Trinkwasser!

Zum Glück ist es für die Kunden in Angeln selbstverständlich, dass sie ihr Trinkwasser rund um die Uhr und in bester Qualität aus dem Hahn zapfen können. Die Wasserzeitung hat drei weitere Infos zum Lebenselixier herausgegriffen, die echt gut sind.

Echt lang

Trinkwasser heißt im Fachjargon „Wasser für den menschlichen Gebrauch". Es umfasst nicht nur das Wasser zum Trinken, sondern auch jenes zum Kochen oder zur Körperpflege. So steht es in der Trinkwasserverordnung. Um die Bereitstellung kümmern sich bundesweit rund 6.000 Wasserversorger. Würde man alle Leitungen aneinanderreihen, wären sie laut „Forum Trinkwasser" 530.000 Kilometer lang. Das ist etwa 13 Mal um den Äquator!

Echter Schlankmacher

Wer trinkt, verbraucht mehr Energie. Der Genuss von nur einem halben Liter Leitungswasser kann den Energieumsatz um 50 Kilokalorien erhöhen, wie eine Studie der Charité Berlin und des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung zeigt. Trinkt man 1,5 bis 2 Liter täglich, könnten allein durchs Wassertrinken aufs Jahr hochgerechnet 36.500 Kilokalorien verbraucht werden. Diese Kalorienmenge entspricht bis zu fünf Kilogramm Fettgewebe.

Echt regional

Trinkwasser muss keine langen Wege zurücklegen, bevor es aus dem Hahn kommt. Ein Wasserwerk des regionalen Versorgers liegt immer in der Nähe. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt Trinkwasser als echtes regionales Produkt. Noch dazu ist es ein perfekter Durstlöscher, bei dem man sich das Tragen von Flaschenkisten spart. Verpackung und Transport quer durchs Land fallen ebenfalls weg.

Weniger niesen, mehr genießen

Die GRÜNE ECKE

Die ersten warmen Sonnenstrahlen des Frühjahrs locken uns in diesen Tagen wieder in die Natur. Leider ist diese Freude für viele mit Niesanfällen und juckenden Augen verbunden. Aber schon Hausmittel können Abhilfe schaffen.

Wasser ist ein prima Mittel gegen Pollenallergie. Wie das? – Zum Beispiel so:

1. Abends Haare waschen!

Eine Dusche vor dem Schlaf erfrischt nicht nur, sondern so gelangt auch weniger Blütenstaub ins Bett.

2. Viel trinken!

Gegen das Gaumenjucken beim Heuschnupfen hilft warmer Tee. Den kann man der Jahreszeit gemäß wunderbar aus frisch gepflückter Minze bereiten.

3. Feuchte Tücher für die Augen!

Wasser aus dem Hahn hilft gegen brennenden Tränenfluss – es lindert die schlimmsten Beschwerden und lässt allergiebedingte Schwellungen wieder verschwinden. Damit lässt sich der Heuschnupfen leider nicht endgültig verscheuchen, aber für die gequälten Betroffenen ist jede Linderung bereits ein Schrittchen hin zu weniger beschwertem Sommergenuss.

Gänseblümchen sind auch für die meisten Allergiker harmlos, schwierig wird's oft bei Birke, Weide und Co. Diese Tipps rund ums Wasser verschaffen hoffentlich etwas Linderung.

Foto: SPREE-PR/Galda

DER KURZE DRAHT ZU IHREN VERSORGERN

Kristina Franke
Werkleiterin Glücksburg

Städtisches Wasserwerk
Wilhelminenstraße 1
24960 Glücksburg
Tel.: 04631 2035
Fax: 04631 3700
Mo–Do: 7.30–16 Uhr
Fr: 7.30–12 Uhr
www.wasserwerk-luecksburg.de

Thomas Jessen
Verbandsvorsteher

WV Nordangeln
Am Wasserwerk 1a
24972 Steinbergkirche
Tel.: 04632 7700
Fax: 04632 1531
Mo–Fr: 8–12 Uhr
wwsteinbergkirche@wv-nordangeln.de
www.wv-nordangeln.de

Bereitschaftsnummer:
Wasserwerk: 04636 773
Kläranlage: 0172 1550999

Volker Ohlsen
Verbandsvorsteher

WBV Thumby
Theodor-Storm-Straße 5
24837 Schleswig
Herr Ohlsen
Tel.: 04621 9896070
Frau Wacker
(Verbandsrechnerin)
Tel.: 04646 650
volker.ohlsen@t-online.de

Hans Jürgen Carstens
Verbandsvorsteher

WBV Wippendorf
Osterstraße 5a
24996 Ahneby
Herr Carstens
Tel.: 04637 1421
Frau Henningsen
(Verbandsrechnerin)
Tel.: 04637 1330
hajuecarstens@aol.com

Heiko Traulsen
Bürgermeister Kappeln

Wasserwerk Kappeln
Ziegeleiweg 5
24376 Kappeln
Tel.: 04642 1629
(Wasserwerk)
Tel.: 04642 183-29
(Vorzimmer)
Fax: 04642 183-28
heiko.traulsen@stadt-kappeln.de

Peter Martin Dreyer
Verbandsvorsteher

WBV Mehlby-Faulück
Arnisser Straße 12
24407 Faulück
Herr Dreyer
Tel.: 04642 2227
Herr Hinz
(Rechnungsführer)
Tel.: 04642 923424
pdreyer@t-online.de